

MAI-AUGUST 2023



# GEMEINDEBRIEF

Frankenthal Nord und Mörsch



## Liebe Gemeinde!

Wie im letzten Gemeindebrief schon beschrieben, wird in diesem Jahr in unserer Kirche ein ganz besonderes Projekt stattfinden.

Im Innenraum der Versöhnungskirche soll – quer zum Kirchenschiff – eine **Doppelschaukel** aufgehängt werden: Begleitet von einer Lichtinstallation werden zwei Schaukelsitze an einer vom Künstler entworfenen Aufhängung an der Kirchendecke befestigt. Im oberen Teil der Konstruktion werden die beiden Schaukeln miteinander verbunden: Nach dem physikalischen Prinzip des gekoppelten Pendels überträgt sich dadurch die Bewegung der einen Schaukel zeitversetzt auf die andere.

Zwei Personen schaukeln „dialogisch“ und machen die Erfahrung, dass und wie sich das eigene Schwungholen auf die Schaukelimpulse des anderen auswirkt und umgekehrt. Licht- und Raumkünstler Mario Haunhorst aus Osnabrück hat bereits Erfahrung mit solchen Projekten, bei denen Kunst zum aktiven Erlebnis von Menschen wird. **Dieses Projekt lebt durch die Beteiligung von Menschen.**

Mit der Schaukel an diesem besonderen Ort werden **Partnerschaftlichkeit, Solidarität** und **Verantwortung füreinander** unmittelbar sichtbar und erlebbar gemacht.

Die Doppelschaukel soll im Juni/Juli in der Kirche vom Künstler installiert werden. Und danach, für max. 12 Monate, soll dann in der Versöhnungskirche geschaukelt werden. Es sind bereits verschiedene Schaukelevents geplant, die sich über die Gemeinde hinaus **an alle interessierten Gruppen oder Bürgerinnen und Bürger** richten, z.B. „Feierabendschaukeln“ freitags abends oder Schaukeln nach dem Gottesdienst oder im August: „Schaukeln ist wie Urlaub“ oder im September: „Schaukeln für Liebende“.

So soll der ansprechende moderne Bau der Versöhnungskirche außerhalb der Gottesdienste als Sozialraum zum Dialog und zur Begegnung nutzbar gemacht werden. Ziel



Das Titelbild „Jesu Taufe im Jordan“ ist uns freundlicherweise von Dekan Lars Stetzenbach, Stadtkirche in Kusel, übermittelt worden. Die Kirche beherbergt acht große Glasfenster, in denen das Leben und Wirken Jesu dargestellt ist. Das dritte Fensterbild stellt die Taufe dar.

**Herzlichen Dank an Dekan Stetzenbach!**

ist, möglichst vielen Menschen über gesellschaftliche und soziale Schranken hinweg eine Möglichkeit zu bieten, über das gemeinschaftliche Schaukelerlebnis ein Wir- und Zusammengehörigkeitsgefühl zu entwickeln und **entspannt miteinander ins Gespräch zu kommen.**

Einzelheiten zum Projekt, den Schaukel-events und interessante Links zum Künstler und ähnlichen Projekten können Sie unserer Homepage entnehmen

(<http://www.kirchen-ft.de/frankenthal-nord-und-moersch/schaukeln-in-der-versoehnungskirche/>)

oder einfach über den nebenstehenden QR-Code abrufen:



Selbstverständlich stehe ich Ihnen bei Rückfragen auch gerne telefonisch zur Verfügung. Sprechen Sie mich an, Sie erreichen mich unter Tel. 06233 62801.

**Wenn Ihnen unsere Idee gefällt, freuen wir uns über Ihr Interesse an unserem schönen Projekt und über einen Förderbeitrag!** Den größten Teil der Summe für die Installation der Schaukel haben wir bereits finanziert. Ein kleiner Beitrag von Ihnen würde helfen, dass wir die Restsumme gemeinsam schaffen und schaukeln können!



Ihre Spende nehmen wir gerne auf folgendem Konto entgegen, oder Sie spenden einfach online über den QR-Code! Selbstverständlich erhalten Sie eine Spendenquittung.

**Ev. Verwaltungsamt Frankenthal**  
**IBAN: DE23 5465 1240 0000 0229 88**  
**BIC: MALADE51DKH**  
**Verwendungszweck:**  
**61- Schaukel Versöhnungskirche**

Es grüßt Sie herzlich

**Ihre PfarrerIn**  
**Antje Kunzmann**



## 24. Juni – der Johannestag

### Wer war Johannes der Täufer?

Am 24. Juni gedenkt die christliche Kirche Johannes des Täufers. Johannes lebte der Bibel nach etwa ab seinem 28. Lebensjahr in der jüdischen Wüste, nahe der Mündung des Jordans ins Tote Meer. Er ernährte sich von Heuschrecken und wildem Honig und war bekleidet mit Kamelhaaren und einem Ledergürtel. Er gilt als der Vorläufer und Wegbereiter Jesu, als die Stimme in der Wüste, die die Menschen zur radikalen Umkehr und zur Buße angesichts des nahe bevorstehenden Gerichts aufrief.

Zum Zeichen ihrer Umkehr und Bußfertigkeit ließen sich die Menschen im Fluss Jordan taufen.

Das Untertauchen und Wiederauftauchen aus dem Wasser symbolisierte die Wende im Leben der Menschen und den Anfang zu einem neuen, gottgefälligen Leben.

### Jesus lässt sich taufen

Eines Tages kam auch Jesus an den Jordan, um sich taufen zu lassen.

Doch Johannes erkannte die Bedeutung Jesu als „der Stärkere“, er wehrte ihm und sprach „**Ich** habe nötig, von **dir** getauft zu werden. Und du kommst zu mir?“ Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: „Lass es jetzt so sein. Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen“. Da lässt es Jesus zu, von Johannes getauft zu werden. (Matth 3,14)

Als Jesus aus dem Wasser stieg, tat sich der Himmel auf, eine Taube kam herab



geflogen und eine Stimme aus dem Himmel rief: „Du bist mein lieber Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen!“ (Mk 1, 9–11)

Dann begab sich Jesus für vierzig Tage in die Wüste, fastete und betete und bereitete sich auf sein öffentliches Wirken vor.

### „Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen!“ (Joh 3,30)

Der Evangelist Johannes schreibt über die Bedeutung von Johannes dem Täufer und seiner Beziehung zu Jesus Christus „Er (Jesus) muss wachsen, ich aber abnehmen!“ (Joh 3,30)

Das Johannisfest am 24. Juni liegt nur drei Tage hinter dem Tag der Sommersonnenwende am

21. Juni. Ab diesem Datum werden die Tage wieder kürzer und das Licht wird schwächer, bis der Zeitpunkt der Wintersonnenwende erreicht ist. Das ist der 21. Dezember und

drei Tage später feiern wir das Fest der Geburt Christi.

Dieser Ablauf in der Natur zeigt auf, was der Evangelist uns damit sagen wollte. Johannes der Täufer wird in seiner Bedeutung „verblassen“ und Jesu Kraft und Bedeutung werden zunehmen.

Seine Geburt wird strahlen wie ein großes Licht inmitten der Dunkelheit.

Die Kirche hat das Datum des Johannes – und des Weihnachtsfestes jeweils drei Tage nach der jeweiligen Sonnenwende festgelegt, und erinnert damit an die drei Tage, die zwischen Jesu Tod und seiner Auferstehung liegen.

### Der Lebensweg Johannes des Täufers'

Laut dem Lukasevangelium sind sich Johannes und Jesus schon am Beginn ihres Lebens sehr nah gekommen. Maria, die Mutter Jesu, besucht ihre Base Elisabeth, die noch in späten Jahren das langersehnte Kind erwartet, eben diesen Johannes. Maria, ebenfalls schwanger, begrüßt ihre Verwandte mit einem Lobpreis Gottes und siehe da, das Kind Johannes hüpfte in Elisabeths Leib. Schon vor der Geburt erkennt Johannes den kommenden Messias und weist im Schoß der Mutter auf ihn hin.

Aus den Angaben im Lukasevangelium hat man geschlossen, Johannes wurde sechs Monate vor Jesus geboren. So ist der 24. Juni sein Geburtsfest und es wird noch heute sechs Monate vor Weihnachten an Johannes erinnert.

Als etwa Dreißigjähriger geht Johannes als Bußprediger in die Wüste. Er hat eine große Gefolgschaft, obwohl er hart in seinen Forderungen gegenüber seinen Zuhörern und sich selbst ist. Er nimmt auch kein Blatt vor den Mund, die Verfehlungen des gefürchteten Herrschers Herodes Antipas anzuprangern, als dieser die Frau seines Bruders zur Geliebten nimmt. (Lk 3,19–20). Diese Anklage bringt Johannes schließlich ins Gefängnis auf der Festung Machäus östlich des Toten Meeres.

Im Gefängnis hört Johannes von den Reden und Wundertaten Jesu und vergewissert sich darüber durch zwei seiner Jünger „Bist du es, der da kommen soll oder sollen wir auf einen andern warten?“ (Lk 7,18–23)

Jesu Antwort ist eindeutig: „Geht hin und verkündet Johannes, was ihr gesehen und gehört habt. Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzige werden rein, Taube hören, Tote stehen auf, Armen wird das Evangelium gepredigt und glücklich ist, wer an mir keinen Anstoß nimmt.“ (Matth 11, 1–6)

Darüber hinaus gibt Jesus Zeugnis für Johannes und würdigt sein Werk:

„Wahrlich, ich sage euch, unter den von Frauen Geborenen ist kein Größerer aufgestanden als Johannes der Täufer...“ (Matth 11,11)

Ein in der kirchlichen Kunst sehr häufig gemaltes Motiv ist die Enthauptung Johannes des Täufers. Sein abgeschlagenes Haupt wird von Salome auf einem edlen Tablett an ihre Mutter, der Geliebten des Herodes überreicht. Herodias war wütend auf

Johannes, weil er ihren Lebenswandel kritisiert hatte und aus Rache riet sie ihrer Tochter, Johannes enthaupten zu lassen. Herodes hatte nämlich der jungen Salome versprochen, ihr anlässlich seines Geburtstagsfestes jeden Wunsch zu erfüllen. Herodes musste sein Versprechen einlösen, obwohl er den Mahner Johannes schätzte.

Als die Jünger des Johannes von dessen Enthauptung hörten, kamen sie, begruben den Leichnam und berichteten Jesus davon.

### Volksglauben und Brauchtum

Schon sehr früh wurde Johannes als Prophet und Märtyrer verehrt.

In der Volksfrömmigkeit sind deshalb rund um den Johannestag noch einige Brauchtümer überliefert. Dazu gehören vor allem die Johannisfeuer, die ursprünglich Sonnwendfeuer waren. Die Kirche nahm diesen heidnischen Brauch auf, bei dem Menschen um das Feuer tanzten und darüber hinweg sprangen. Sie gab dem Feuer eine religiöse Bedeutung, nämlich einerseits dessen reinigende Kraft, andererseits aber auch die Symbolik der Vergänglichkeit des Lebens.

Johannes hat auch einigen Dingen in der Natur seinen Namen verliehen. Dazu gehören Johannisbeeren, Johannisbrot, Johanniswürmchen,

Ein altes und wirksames Heilmittel ist das Johanniskraut.

Auf mageren Wiesen und Böschungen gedeiht die gelb blühende Heilpflanze im Hochsommer.

Der Saft der Pflanze, verdünnt in Öl, hilft bei Entzündungen und Verletzungen der Haut. Außerdem kann Johanniskraut, zu Dragees verarbeitet, leichte depressive Verstimmungen aufhellen. Johanniskraut hat sich inzwischen auch in der Schulmedizin einen anerkannten Platz erobert.

Im Volksglauben darf Johanniskraut nicht fehlen in Sträußen und Kränzen oder als Türschmuck, um Häuser vor Unwetter und Hagel zu schützen. Und schließlich war das Wetter am Johannistag ausschlaggebend für die nächsten Wochen, in der Hoffnung auf gutes Wetter und eine gute Ernte.

Selbst wenn für den modernen Menschen viele dieser Gebräuche nicht mehr von Bedeutung sind, kann uns doch der Mut und die Entschiedenheit, mit der Johannes seine Meinung vertreten hat, ein gutes Beispiel bleiben. Die Krisen unserer Zeit fordern uns heraus, unsere Stimme zu erheben – und Unrecht anzusprechen, obwohl es Mut erfordert.

*Loni Bachmann*

*Quelle: Ev. Kirche Hessen Nassau/Kirchenjahr Johannes der Täufer*



Dank dem Kirchenbauausschuss Mörsch konnte der Eingang der Christuskirche Mörsch barrierefrei umgebaut werden.

### Unterhaltung zwischen einem Presbyter und einem Kirchenbesucher:

**Besucher:** Ich habe eine Frage: Warum brauchen wir eine Kirche? Man kann doch überall beten.

**Presbyter:** Ja, man kann überall beten. Eine Kirche bringt die Gemeinschaft der Gläubigen zusammen.

**Besucher:** Warum soll ich mit anderen beten?

**Presbyter:** Das stimmt schon. Aber, steht nicht geschrieben: „Wo Zwei oder drei in meinem Namen zusammen sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ Christus ist dann mit dabei. Es wird nicht nur gebetet, man setzt sich zusammen und redet miteinander. So könne auch Freundschaft entstehen. So wie Sorgen und Freude geteilt werden.

**Besucher:** Das kann ich aber auch in einem Verein erleben. Es gibt auch ein Vereinsleben.

**Presbyter:** In der Kirche wird nicht nur gesungen und gebetet.

**Besucher:** Was tut man in der Gemeinde noch?

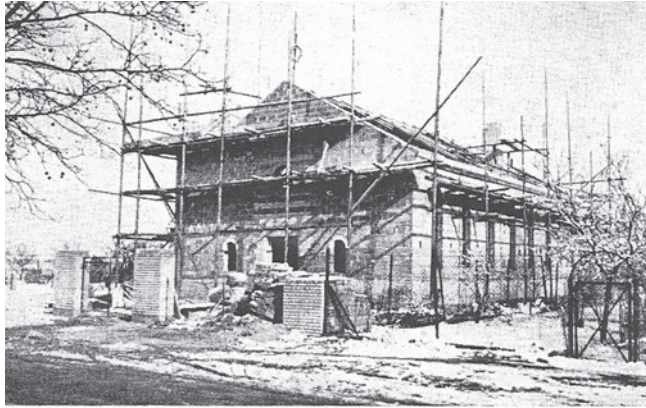
**Presbyter:** Man kümmert sich umeinander. Die Kirche ist ähnlich einem Verein nur viel größer. Sie übernimmt Aufgaben auch in den im sozialen Bereich. Zum Beispiel: Betreuung von alten Menschen, Geburtstagsbesuche, Taufen, Hochzeiten. Leider auch wenn eine Person von uns gegangen ist Trost spenden und Beerdigungen.

Besucher: Danke für die Antwort.

**Presbyter:** Sehen wir sie in der Kirche am Sonntag?

**Besucher:** Möglich.

*Peter Kühn*



Aufnahme Maltry

## Steckbrief Christuskirche Mörsch Hallo liebe Mörscher,

### mein Name ist Christuskirche!

Ich werde am 10. Mai 2023 70 Jahre alt und stehe seitdem in der Frühlingsstraße.

In meinem Turm befinden sich drei Glocken, die 1954 bei der Glockengießerei Hamm in Frankenthal gegossen wurden.

1956 erhielt ich dann die Steinmayer-Orgel.

Nähere Informationen teile ich euch im nächsten Gemeindebrief mit.

**Und schon jetzt der Hinweis:** Im Herbst wird es eine Geburtstagsfeier geben!

Ich freue mich schon jetzt, viele von Euch dann zu treffen!

*Bernhard Würthenberger*



Aufnahme Maltry

## Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag Am 10. Mai 2023 wird unsere Christuskirche in Mörsch 70 Jahre alt.

Diesen Festtag wollen wir mit einer kleinen Feier in der Christuskirche würdigen. Dazu laden wir zu einem Konzert der Prot. Christuskirche ein:

### Willkommen beim Ensemble QuintUno!

In unserem Ensemble spielen fünf Holzbläserinnen und eine Cellistin.

Die Flötistinnen Anita Hoffmann und Petra Groß, die Klarinetistinnen Susanne Daniv und Heidi Webel, das Fagott spielt Mirjam Hoff, und das Cello Cordula Broschies.

Diese außergewöhnliche Besetzung erfordert besondere Arrangements, die Cordula Broschies für uns einfühlsam realisiert. Unser Repertoire ist groß und vielseitig, von Barock über Klassik bis hin zur Moderne.

**Samstag, 27. Mai 2023**  
**19.00 Uhr**  
**Christuskirche Mörsch**  
Frühlingstr.24, 67227 Frankenthal

Mit Sektempfang in der Pause  
Eintritt frei – Wir freuen uns über eine Spende

Es wird daher ein interessanter musikalischer Abend werden!

Nach dem Event gibt es noch ein Gläschen Sekt.

Zum Geburtstag hat der Kirchenbauausschuss Mörsch auch noch den Kircheneingang barrierefrei umbauen lassen, sodass jetzt einer Geburtstagsfeier nichts mehr im Wege steht. Auf geht's!

*Wulf Münzner*

GOTTESDIENSTE

# Gottesdienste

## Mai bis August 2023

Tag	Datum	Zeit	Ort	Gottesdienst
So	07.05.	10.00	Versöhnungskirche	Gottesdienst (Pfrin. Antje Kunzmann)
So	14.05.	10.00	Christuskirche	Gottesdienst (Pfrin. Antje Kunzmann)
Do	18.05.	10.00	Versöhnungskirche	<b>Christi Himmelfahrt</b> Gottesdienst (Pfrin. Antje Kunzmann)
So	21.05.	10.00	Christuskirche	Gottesdienst (Lektorin Rosemarie Winters)
So	28.05.	9.30	Christuskirche	<b>Pfingstsonntag</b> Gottesdienst mit Abendmahl (Pfrin. Antje Kunzmann)
		11.00	Versöhnungskirche	Gottesdienst mit Abendmahl (Pfrin. Antje Kunzmann)
Mo	29.05.	11.00	Erkenbertruine	<b>Pfingstmontag</b> Ökumenischer Gottesdienst
So	04.06.	10.00	Christuskirche	Gottesdienst (Pfrin. Antje Kunzmann)
So	11.06.	10.00	Versöhnungskirche	Gottesdienst (Pfrin. Antje Kunzmann)
So	18.06.	10.00	Christuskirche	Gottesdienst (Lektorin Tina Toupet)
So	25.06.	10.00	Versöhnungskirche	Gottesdienst (Pfrin. Antje Kunzmann)
So	02.07.	10.00	Christuskirche	Gottesdienst (Pfrin. Antje Kunzmann)

GOTTESDIENSTE

Tag	Datum	Zeit	Ort	Gottesdienst
So	09.07.	14.00	Versöhnungskirche	<b>Gottesdienst mit „Selig Schaukeln“</b> (Pfrin. Antje Kunzmann)
So	16.07.	10.00	Christuskirche	Gottesdienst (Lektorin Rosemarie Winters)
So	23.07.	10.00	Versöhnungskirche	Gottesdienst (Pfrin. Antje Kunzmann)
So	30.07.	10.00	Christuskirche	Gottesdienst (Pfrin. Antje Kunzmann)
So	06.08.	10.00	Versöhnungskirche	Gottesdienst (Pfrin. Antje Kunzmann)
So	13.08.	10.00	Christuskirche	Gottesdienst (Lektorin Tina Toupet)
So	20.08.	10.00	Versöhnungskirche	Gottesdienst (Pfrin. Antje Kunzmann)
So	27.08.	10.00	Christuskirche	Gottesdienst (Pfrin. Antje Kunzmann)
Fr	01.09.	18.00	Rathausplatz	<b>Schöpfungsgottesdienst</b>
So	03.09.	10.00	Versöhnungskirche	Gottesdienst (Pfrin. Antje Kunzmann)
So	10.09.	10.00	Christuskirche	Gottesdienst (Lektorin Rosemarie Winters)
So	17.09.	10.00	Versöhnungskirche	Gottesdienst (Pfrin. Antje Kunzmann)
So	24.09.	10.00	Christuskirche	<b>Erntedankgottesdienst und Jubiläumsgottesdienst</b> „70 Jahre Christuskirche Mörsch“ Pfrin. Antje Kunzmann

**ADRESSEN:**

- Christuskirche  
Frühlingsstraße 24
- Ev. Gemeindehaus in Mörsch  
Kreuzstraße 1
- Versöhnungskirche  
Gottfried-Keller-Straße 2
- Altenhilfezentrum „Haus Edelberg“  
Mörscher Straße 119

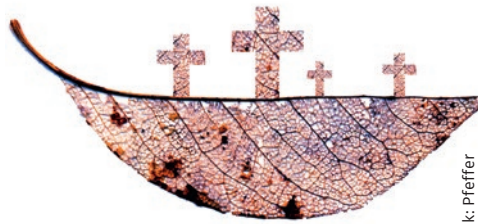
## Bestattungen

### Versöhnungskirche

Eleonore Bast, geb. Baumann	85 Jahre
Karl Wagner	84 Jahre
Jürgen Graber	72 Jahre
Lotti Winterberg, geb. Drignus	87 Jahre
Alfred Forster	70 Jahre

### Christuskirche

Gretel Rächle	79 Jahre
Doris Quandt	88 Jahre



Grafik: Pfeffer

#### Psalm 31, 15–16 a

*Ich aber, Herr, hoffe auf dich  
und spreche: Du bist mein Gott!  
Meine Zeit steht in deinen Händen.*

### Altenstube

Montag, alle 14 Tage, um 14:00 Uhr  
im Ev. Gemeindehaus Mörsch, Kreuzstraße 1  
Ansprechpartnerin:  
Ute Baumann, Telefon 06233 64315

### Termine bis August

5. Juni

19. Juni

3. Juli

17. Juli

7. August

21. August

### Gesprächskreis

Jeden dritten Donnerstag im Monat,  
alle vier Wochen, um 19:30 Uhr  
im Ev. Gemeindehaus Mörsch, Kreuzstraße 1  
Ansprechpartnerin:  
Anne Schaffner, Telefon 06233 61038

### Treffpunkt Frauen

Donnerstag, alle 14 Tage, um 19:00 Uhr  
im Gemeindesaal der Versöhnungskirche  
Ansprechpartnerinnen:  
Loni Bachmann, Telefon 06233 61784  
Ruth Frömel, Telefon 06233 64080

### Konfirmanden

Dienstag, 17:15–18:15 Uhr  
im Gemeindesaal der Versöhnungskirche

### Präparanden

Dienstag, 16:15–17:15 Uhr  
im Gemeindesaal der Versöhnungskirche

### Pfadfinderstamm John F. Kennedy

Mittwochs in der Christuskirche Mörsch  
Ansprechpartner:  
Daniel Weitsch,  
E-Mail: stamm@vcp-jfk.de oder  
Telefon 0176 34144064

## Treffpunkt Frauen

Donnerstag, alle 14 Tage, um 19:00 Uhr im Gemeindesaal der Versöhnungskirche

### Programm 1. Halbjahr 2023

04.05.		<b>Ausflug nach Weinheim mit Besuch des Hermannshofes</b> Bahnfahrt
27.05.	19.00 Uhr	<b>Rebecca – eine Anstifterin steht vor Gericht</b> Perspektivenwechsel zu einer bekannten biblischen Frauengestalt
15.06.	19.00 Uhr	<b>„Du bist ein wunderbares Wesen“ –</b> ein Persönlichkeitsquiz verführt uns zu neuen Erkenntnissen
29.06.	19.00 Uhr	<b>Thema noch offen</b>
13.07.	19.00 Uhr	<b>Aufbruch in die Sommerferien</b> Wir treffen uns am Lamsheimer Weiher
<b>Freitag</b> 01.09.	<b>18.00 Uhr</b>	<b>Schöpfungsgottesdienst auf dem Rathausplatz</b>
07.09.	19.00 Uhr	<b>Erstes Treffen nach den Ferien</b>

## „Verrückt nach Licht“ Erinnerungen an Dorothee Sölle – ein Leben zwischen Mystik und Widerstand

Am Morgen des 27. April 2003 starb Dorothee Sölle, geb. Nipperdey, nach einem Herzinfarkt im Alter von 73 Jahren. Zwanzig Jahre sind seither vergangen und die Erinnerung an Dorothee Sölle als Theologin und Kämpferin für den Frieden ist bei vielen Menschen noch sehr präsent. Sie war eine der meist beachteten Theologinnen ihrer Zeit. „Sie erlaubte sich, die jeweils andere zu sein – den Frommen die Politische, den Politischen die Fromme, den Bischöfen die Kirchenstörerin und den Entkirchlichten die Kirchenliebende. Das hat viele irritiert.“ (Fulbert Steffensky)

Dorothee Sölle, geboren 1929 in Köln als viertes Kind von fünf Geschwistern, ist wohlbehütet aufgewachsen in einem antifaschistisch gesinnten und liberalen Elternhaus. Sie erlebte die Zeit des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkrieges als Spannungsfeld zwischen den Themen, über die im Elternhaus diskutiert wurde und dem, was „draußen“, in der Schule, bei Freunden, auf der Straße gesprochen werden durfte.

Dorothee ist sehr heimatverbunden gewesen, war stolz auf ihr deutsch sein. All das bricht jäh zusammen, als Bilder von Auschwitz in ihr Bewusstsein treten. Es ist ein „Aufwachen in ein anfangloses Dunkel hinein“.

Die Erkenntnis darüber, wozu Deutschland fähig war, und das Versagen der Kirchen und des deutschen Bildungsbürgertums stürzten das junge Mädchen in tiefe Zweifel, der Stolz wird zur Scham. Sie vergräbt sich in philosophische Literatur, sucht nach Wegen heraus aus dem Dunkel der Hoffnungslosigkeit. Diese Erfahrung prägt Dorothee Sölle für ihr ganzes weiteres Leben.

Sie studiert neben klassischer Philosophie auch Theologie, um eine Antwort zu finden

auf die Frage: „Wo war Gott in Auschwitz“, muss aber feststellen, dass die theologischen Fakultäten im Nachkriegsdeutschland diese Fragen ausklammerten.

Vor dem Hintergrund des Vietnamkrieges wird sie (inzwischen verheiratet mit dem Maler Dieter Sölle und Mutter von drei Kindern) Mitbegründerin des sogenannten Politischen Nachtgebetes in Köln von 1968 bis 1972. Von 1975 bis 1987 hat sie eine Professur für Systematische Theologie in New York inne, weil die theologischen Fakultäten in Deutschland ihre Lehre für unwissenschaftlich hielten und ihr deshalb eine ordentliche Professur verwehrt.

In New York fand sie den Weg u. a. zur feministischen Theologie. Sie knüpfte Kontakte zu Menschen aus unterschiedlichsten Staaten und Kulturen und zu allen möglichen sozialen Bewegungen, New York ist für einige Jahre ihre neue Heimat geworden.

Zurück in Deutschland engagierte sie sich in der Friedensbewegung und in vielen ökumenischen Organisationen gegen Gewalt, Ungleichheit und Unterdrückung, demonstrierte für die Bewahrung der Schöpfung und gegen die Benachteiligung der Frauen.





Foto: de Boer, CC BY-SA, Wikimedia Commons

wir können nicht die Augen verschließen vor der konkreten Not der Menschen!“

Mitstreiter sind neben vielen anderen Wegbegleitern Ernesto Cardinale, katholischer Priester, sozialistischer Politiker und Poet in Nicaragua und Dom Helder Camara, brasilianischer Erzbischof und Vertreter der Befreiungstheologie.

„Die Liebe zur lateinamerikanischen Musik und der verrückte Traum von einer Welt, in der alle Kinder dieser Welt satt werden und zur Schule gehen dürfen“ sind treibende Kräfte in Sölles Engagement für die Befreiungsbewegung.

Wenn Dorothee Sölle vom Reich Gottes spricht, dann haben alle ihre Reden einen ganz praktischen, politischen Hintergrund, einen Aufruf zum Handeln, denn „Sünde ist nicht nur, was wir tun, Sünde ist auch, was wir unterlassen. Sage niemals, da kann man nichts tun, alles ist möglich, dem, der glaubt!“

„Widerstand üben heißt nicht, Gott die Arbeit zu überlassen und selbst nichts zu tun, sondern mit Gott im Gebet um Beistand und Stärkung bitten. Stärkung, die zum Beispiel die Landarbeiter in Nicaragua in ihrem Streik gegen die Ausbeutung dringend brauchten.“

Dorothee Sölles Widerstand gegen Gewalt, gegen Ungerechtigkeit und Ausbeutung wurde genährt und getragen von ihrer Sehnsucht nach Gott.

In Gott leben hieß für sie, sich an der Bewahrung der Schöpfung zu beteiligen und mithelfen, seine Welt zu heilen. Sie war ein Mensch, der loben und staunen konnte, aber zugleich des Schmerzes und des

In zahlreichen Auftritten bei Kirchentagen und anderen Veranstaltungen mahnte sie gegen die Missstände in der Kirche, gegen die Gefahren eines Kalten Krieges und gegen den „globalen Wahnsinn“, wie sie die weltweite Entwicklung der Globalisierung nannte.

Die lateinamerikanische Befreiungstheologie mit ihrer Diesseitsorientierung war für Dorothee Sölle eine entscheidende Begegnung. Im Zentrum dieser Bewegung stand der Mensch Jesus von Nazareth mit seiner Botschaft und diese Botschaft gilt für das Jetzt, das Diesseits. Vertrösten auf ein Jenseits macht die Menschen hilflos und abhängig. Theologie hat für Sölle immer mit konkreten Situationen zu tun, in denen Menschen leben, leiden, hungern oder gefoltert werden „Gott geschieht in dem, was zwischen Menschen geschieht,

Zornes fähig war, wo sie Leben und das Licht von der Finsternis bedroht sah. Dorothee Sölle bezeichnete sich selbst als „verrückt nach Licht“.

Zusammen mit der Musik der lateinamerikanischen Grupo Sal bringt sie auch in ihren Gedichten und Büchern ihre mystischen Erfahrungen – „das von Gott in mir ein wenig sichtbar zu machen“ – zum Ausdruck.

Mystik ist die Erfahrung des Einsseins und der Ganzheit des Lebens. So beschreibt es Fulbert Steffensky, ehemaliger Benediktinermönch, seit 1969 der zweite Ehemann von Dorothee Sölle und Vater ihres vierten Kindes, sie nannte ihn gerne ihren „Lache- und-Weine-Partner.“

Mystik ist „die Zärtlichkeit Gottes zu spüren, ist die Wahrnehmung der Schönheit um uns herum“, es ist die wirkliche Freude ohne „Warum“, „sunder worumbe“ wie es der mittelalterliche Mystiker Meister Eckhart beschrieben hat. Es ist das, was aller mystischen Gottesliebe zugrunde liegt.

„Die Ros' ist ohn' warum,  
sie blühet, weil sie blühet,  
sie acht' nicht ihrer selbst,  
fragt nicht ob man sie siehet.“

Dorothee Sölle, verehrt und gehasst, umjubelt und umstritten, diese kleine, zerbrechlich wirkende Frau beeindruckte durch die Kraft ihrer Sprache in ihren Reden, ihren Lesungen und nicht zuletzt durch ihre Gedichte und Bücher. Ihre Lyrik wurde in sieben Bänden publiziert und in

Meersburg erhielt sie den Droste-Preis, 1994 erhielt sie eine Ehrenprofessur an der Universität Hamburg.

Sie hat zornig gekämpft, heiß diskutiert, sie hat sich eingemischt, und doch war sie glücklich, wenn sie mit ihrem Lach- und –Weine – Partner Fulbert Steffensky diskutieren oder sich im Kreis ihrer Familie mit ihren vier Kindern austauschen, wenn sie mit ihren Enkeln spielen oder im Kirchenchor mitsingen konnte.

„Es ist ein Glück, überhaupt zu leben!“ Ihre Gelassenheit in allem Zorn hatte einen Grund, den sie in ihrem letzten Vortrag, am Vorabend ihres Todes, so formulierte: „Wir beginnen den Weg zum Glück nicht als Suchende, sondern als schon Gefundene!“

Den Beginn ihres jungen bewussten Lebens hatte sie als „anfangsloses Dunkel“ beschrieben, am Ende ist sie „verrückt nach Licht!“ Auf ihrem Grabstein in Hamburg – Ottensen steht geschrieben aus Psalm 36 „In deinem Licht sehen wir das Licht.“

Verfasserin Loni Bachmann

Quellen:

Renate Wind – *Rebellin und Mystikerin – die Biographie*

CD „Verrückt nach Licht“ Dorothee Sölle mit Musik von Grupo Sal – *Christophorus Heidelberg*

## Interview einer frisch Konfirmierten

**Zechi** (unser Kinderkirchenmaskottchen) interviewt Jasmin.

**Zechi:** Hallo Jasmin! Schön, dass du heute Zeit für mich hast. Kannst du mir ein bisschen von der Konfirmandenzeit erzählen? Wann ging es los und wie oft hattet ihr Unterricht?

**Jasmin:** Hallo Zechi, der Konfiunterricht hat im Herbst 2021 angefangen und wir hatten jeden Dienstag Unterricht in der Unterkirche. Das erste dreiviertel Jahr hatten wir von 16.15–17.15 Uhr Unterricht und im zweiten dreiviertel Jahr eine Stunde später, da wir zu diesem Zeitpunkt schon Konfirmanden und keine Präparanden mehr waren.

**Zechi:** Und was habt ihr im Unterricht alles gemacht?

**Jasmin:** Wir haben uns angeschaut, wie das Kirchenjahr und die Bibel aufgebaut sind. Welche Farben uns durch das Kirchenjahr begleiten und wann welche kirchlichen Feste sind. An Weihnachten haben wir uns mit der Weihnachtsgeschichte und dem Weihnachtskranz beschäftigt.

**Zechi:** Gab es Ausflüge oder besondere Aktionen?

**Jasmin:** Ja, die gab es. Wir haben z.B. alle zusammen gekocht und wir waren Trommeln. Dort waren wir an einem Samstag für zwei Stunden und haben zusammen Musik gemacht. Außerdem sind wir auch zum meditativen Bogenschießen gegangen, das hat im Park neben der Christuskirche stattgefunden.

**Zechi:** Wir war es kurz vor der Konfirmation?

**Jasmin:** Zwei Wochen vor der Konfirmation haben wir einen Konfirmandengottesdienst zum Thema „Selig sein“ gemacht, den wir selber gestaltet und vorbereitet haben. Hier ein QR Code zu unserem Projekt:



In der Woche vor der Konfirmation haben wir uns mit Pfarrerin Kunzmann nochmal in der Kirche getroffen und haben alles vorbereitet.

**Zechi:** Und wie war die Konfirmation?

**Jasmin:** Die Konfirmation war sehr schön. Um 10 Uhr hat der Gottesdienst begonnen und ging 1,5 Stunden. Im Gottesdienst wurde viel musiziert und wir wurden eingesegnet und durften beim ersten Abendmahl teilnehmen. Anschließend sind wir Essen gegangen und haben mit der Familie gefeiert.

**Zechi:** Danke für deine Zeit Jasmin!

*Jasmin und Caroline Orth*



## Nähtreff im Gemeindesaal der Versöhnungskirche

**Einmal monatlich,  
jeweils von 19.00 bis 21.00 Uhr**

Für Anfänger und Fortgeschrittene bietet eine Schneidermeisterin Hilfestellung.

Jede Teilnehmerin macht ihr eigenes Projekt, Nähmaschine muss mitgebracht werden

Rückfragen an  
Susanne Rust, Telefon 06233 63066

### Termine 2023

02. Mai

13. Juni

11. Juli

Urlaubspause

12. September

10. Oktober

14. November

12. Dezember



#### HERAUSGEBER:

Prot. Pfarramt Frankenthal Nord und Mörsch  
Gottfried-Keller-Straße 2 · 67227 Frankenthal  
Telefon 06233 62801  
pfarramt.ft.nord.moersch@evkirchepfalz.de  
www.kirchen-ft.de

Verantwortlich für den Inhalt:  
Presbyterium Prot. Kirchengemeinde  
Frankenthal Nord und Mörsch,  
Pfarrerin Antje Kunzmann

#### IMPRESSUM:

Redaktionsteam: Loni Bachmann, Ute Baumann,  
Peter Kühn, Antje Kunzmann, Tanja Mester,  
Dr. Wulf Münzner, Caroline Orth, Tina Toupet  
Layout: henß kommunikationsdesign  
Druck: GemeindebriefDruckerei

# RAT UND HILFE – WICHTIGE TELEFONNUMMERN

## **Protestantisches Pfarramt**

### **Frankenthal Nord und Mörsch**

Gottfried-Keller-Straße 2, 67227 Frankenthal

Pfarrerin Antje Kunzmann

Telefon 06233 62801

pfarramt.ft.nord.moersch@evkirchepfalz.de

### **Bürozeiten**

Dienstag 15:00–17:00 Uhr

Sekretärin: Erika Meyer

### **Presbyterium**

Wolfgang Frömel (Vorsitzender)

Telefon 06233 64080

### **Prot. Kindertagesstätte**

Steinstraße 60, 67227 Frankenthal

Birgit Grottke (Leiterin)

Telefon 06233 64924

Kita.versoehnungskirche@yahoo.de

### **Förderverein Versöhnungskirche**

Spendenkonto: Sparkasse Rhein-Haardt

IBAN: DE22 5465 1240 0004 9055 01

BIC: MALADE51DKH

Tina Toupet (Vorsitzende)

Telefon 06233 62446

### **Prot. Kirchenbauausschuss Mörsch**

Spendenkonto: Sparkasse Rhein-Haardt

IBAN: DE23 5465 1240 0000 0229 88

BIC: MALADE51DKH

Verwendungszweck: 61–Gebäude Mörsch

Ute Baumann (Vorsitzende)

### **Christuskirche**

Frühlingsstraße 24, 67227 Frankenthal-Mörsch

### **Kirchendienst Christuskirche**

Hanne Kocab

Telefon 06233 62079

## **Ev. Gemeindehaus**

Kreuzstraße 1, 67227 Frankenthal-Mörsch

### **Private Anmietung des Gemeindehauses**

Christel Münzner

Telefon 06233 63432

### **Versöhnungskirche**

Gottfried-Keller-Straße 2, 67227 Frankenthal

### **Altenhilfezentrum „Haus Edelberg“**

Mörscher Straße 119, 67227 Frankenthal

### **Seelsorge in der Stadtklinik Frankenthal**

Pfarrerin Sigrid Schramm

Sprechzeiten im Büro: 3. Stock, Zimmer 3039

Dienstag 9–10 Uhr

Telefon 06233 7713009

### **Telefonseelsorge Pfalz**

Telefon 0800 1110 111 oder 0800 1110 222

### **Ökumenische Sozialstation Frankenthal e.V.**

Carl-Theodor-Straße 11, 67227 Frankenthal

Telefon 06233 36989-0

### **Haus der Diakonie**

Diakonisches Werk Pfalz

Sozial- und Lebensberatung

Karolinenstraße 29, 67227 Frankenthal (Pfalz)

Telefon 06233 3054640

Slb.ft@diakonie-pfalz.de

Ev. Jugendhilfezentrum Worms

Beratungsstelle für Eltern,

Kinder und Jugendliche

Bahnhofstraße 38, 67227 Frankenthal

Telefon 06233 3054631

ErziehungsberatungFT@evh-pfalz.de

Weitere Adressen unter

[www.kirchen-ft.de](http://www.kirchen-ft.de)



### **Bankverbindung für Spenden:**

#### **Ev. Verwaltungsamt Frankenthal**

#### **SPK Rhein-Haardt**

**IBAN DE23 5465 1240 0000 0229 88**

**BIC MALADE51DKH**

**Verwendungszweck:**

**61–Frankenthal Nord und Mörsch**



Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem **Blauen Engel** ausgezeichnet. [www.GemeindebriefDruckerei.de](http://www.GemeindebriefDruckerei.de)